

Altes AK steht unter Schutz



Südlich des alten AK Bergedorf, dem heutigen Cura-Senioren-Zentrum, sollen auf dem Geesthang bis zu 45 Wohnungen entstehen. Der alte Baumbestand soll erhalten bleiben. Foto: Weitzel

Ab Montag liegen die Plan-Entwürfe öffentlich aus

Bergedorf (he). Der Stadtplanungsausschuss hat auf seiner jüngsten Sitzung über die überarbeiteten Pläne für Wohnbebauung auf dem Gelände des alten Bergedorfer Krankenhauses beraten. Jetzt geht es Schlag auf Schlag: Von Montag, 28. Januar an, liegen die Unterlagen für den neuen Bebauungsplan Bergedorf 95 im Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung (Wentorfer Straße 38a) zur Einsicht aus. Dies gilt auch für die nötige Änderung des Hamburger Flächennutzungsplanes und des Landschaftsprogramms. Zeitgleich ist für das älteste AK-Gebäude sowie die Villa auf dem Gelände und das Terrain des früheren jüdischen Friedhofs eine wichtige Entscheidung gefallen: Bislang als denkmalwürdig eingestuft sind alle drei jetzt in die Hamburger Denkmalliste eingetragen. Dies soll sie vor Abriss und ungenehmigten Veränderungen schützen.

Das B-Plangebiet erstreckt sich zwischen altem Friedhof im Westen, Gojenbergsweg im Norden und Justus-Brinckmann-Straße. Auf dem Geesthang, südlich der AK-Gebäude, will die Bergedorfer HIBA AG

drei- bis viergeschossige Wohngebäude und eine Tiefgarage errichten. Um den östlich davon gelegenen, früheren jüdischen Friedhof sehen die Planer zudem noch ausreichend Platz für zwölf Doppelhaushälften.

Zwischen 40 und 45 Wohnungen sollen auf dem alten AK-Gelände Platz finden – ohne dass das Terrain dadurch dominiert würde: Der Baumbestand auf dem Hanggrundstück soll weitgehend erhalten bleiben. Am Wunsch einiger Politiker, dort Wohnbebauung mit Nutzung der Sonnenenergie vorzusehen, hatte sich im Ausschuss eine Diskussion entzündet. Kompromiss: „Bis zum Ende der Auslegungsfrist soll geprüft werden, ob der Schatten der Bäume einer solchen Forderung nicht entgegen steht“, sagt der Ausschussvorsitzende Peter Gabriel (SPD).

Der Stadtplanungsexperte ist optimistisch, dass die Planungen jetzt rasch vorankommen, glaubt nicht, dass viele Anlieger oder Träger öffentlicher Belange Bedenken anmelden. „Geht jetzt alles glatt, könnten wir im Sommer soweit sein.“

Der Denkmalschutz für den jüdischen Friedhof und die

„Villa“, die früher zwei Dienstwohnungen beherbergt hat, soll von aktuellen Planungen nicht berührt werden. Das in den Jahren 1911/12 von Hamburg errichtete alte Krankenhaus ist dagegen, in Abstimmungen mit den Denkmalschützern, bereits umgestaltet worden: Es bietet heute Bergedorfern in historischem Umfeld moderne Apartments für betreutes Wohnen. Das dreiflügelige, neobarocke Gebäude war von einem Mitarbeiter des damaligen Hamburger Oberbaudirektor Fritz Schumacher samt Pförtnerhäuschen, Waschhaus und „Villa“ für 420 000 Mark geplant worden – natürlich in rotem Backstein.